

LESEN und SCHREIBEN

Lösungen

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Impressum

© 2011

CARE-LINE Verlag in Druck+Verlag Ernst Vögel GmbH
Kalvarienbergstr. 22, 93491 Stamsried
Tel.: 0 94 66 / 94 04 0, Fax: 0 94 66 / 12 76
E-Mail: careline@voegel.com
Internet: www.care-line-verlag.de

Gestaltung und Satz: Eva Christian

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für die Kopier- und Folienvorlagen räumt der Verlag ein Vervielfältigungsrecht durch Fotokopien und Thermokopien ein – ausdrücklich aber nur für den jeweiligen Unterrichtsgebrauch.

Lösung zu S. 11

1. In der Hölle ist kein Platz mehr für Sünder, aber es stehen viele an, um eingelassen zu werden. Nur noch ein einziger Platz ist frei. Diesen will der Teufel dem größten von allen Sündern geben. Er befragt die Wartenden und stößt schließlich auf einen Menschen, der scheinbar völlig unschuldig ist. Er hat viele Verbrechen um sich herum und auch direkt vor seiner Haustür gesehen, aber er hat sich immer von allem fern gehalten und nichts getan. Als der Teufel das hört, teilt er ihm sofort den letzten Platz zu und hält sich sogar aus Vorsicht von dem „guten Menschen“ fern.
2. Ein Sünder, wer nichts tut
3. Der „gute Mensch“ hat wohl gesehen, dass um ihn herum Unrecht geschieht. Aber statt einzugreifen, hat er einfach nur zugesehen und nichts getan. Das ist mindestens so schlimm, als hätte er sich selbst an den Untaten beteiligt, da ihm das Unrecht absolut bewusst war.
4. Der Teufel selbst hält die Taten des „guten Menschen“ für so schlimm, dass er nichts mit ihm zu tun haben will.
5. Streit schlichten, Kinder oder Jugendliche vor Hänseleien schützen, eingreifen oder Hilfe rufen, wenn Gewalt angewandt wird, ...

Lösung zu S. 12

2. Das Gedicht beschäftigt sich mit dem Gegensatz zwischen der Frage der Menschen nach Orientierung (Was kommt nach dem Tod?) und Werbung, die auf alle Fragen nur Scheinantworten gibt (hier die von den Schülern eingesetzten Zeitungsausschnitte) und die Probleme und Fragen durch Konsum in den Hintergrund drängen will.
3. Ingeborg Bachmann will mit ihrem Gedicht anstoßen, wieder über die eigentlichen Fragen im Leben nachzudenken und sich nicht von Reklame/Werbung berieseln und umnebeln zu lassen, weil diese keine Antworten liefern kann.
4. Es entsteht eine Art Dialog zwischen Sein (Fragen) und Schein (Antworten aus der Werbung), bis am Ende dem Schein, der Reklame, die Worte fehlen.

Lösung zu S. 13

	Ein guter Mensch am Höllentor	Reklame
Sprache	Prosa Erzählung mit direkter Rede meist kurze Sätze einfach geschrieben	Lyrik Satzenden durch fehlende Satzzeichen nicht erkennbar Dialogwirkung durch unterschiedliche Schriftart kein Reim Verse von unterschiedlicher Länge
Inhalt	Die Fragen: Wo beginnt Unrecht? Was wiegt schwerer: Unrecht tun oder Unrecht dulden?	Die Fragen: Wo hat die Scheinwelt „Reklame“ keine Antworten mehr? Was kommt nach dem Tod?
Absicht des Autors / Wirkung beim Leser	Anstoß, Verantwortung in der Welt zu übernehmen, nicht nur für sich selbst, sondern auch für andere, für die Gesellschaft	Aufmerksam machen auf die Scheinwelt um uns herum; Zurückführen zu den tatsächlich wichtigen Fragen im Leben, auf die eine Scheinwelt keine Antworten hat
Gemeinsamkeiten	In beiden Texten geht es um den Tod und darum, was danach kommt.	

Lösung zu S. 15

- Rau erwähnt das ehemalige Jugoslawien im Zusammenhang mit Nationalismus. Er erklärt deutlich, dass Nationalismus nicht gleich bedeutend ist mit Vaterlandsliebe, sondern mit dem Hass auf andere Länder und somit nur zu Krieg und Spaltung führen kann.
- Rau will zwischen unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen vermitteln, zwischen jungen und alten Menschen, zwischen den neuen und alten Bundesländern, aber auch zwischen Menschen mit unterschiedlichen Glaubensüberzeugungen oder kulturellen Traditionen. Er will sich dabei vor allem für die Minderheiten einsetzen und ihnen Gehör verschaffen.
- Seine eigenen Aufgaben sieht Rau darin, ein Sprachrohr der Minderheiten zu sein und für die Deutschen zu sprechen. Als Aufgaben der Gesellschaft nennt Rau die europäische Einigung weiter voranzutreiben, die Chancen der Globalisierung zu nutzen, neue Arbeitsplätze zu schaffen, Toleranz zu üben im Zusammenleben mit anderen.

Lösung zu S. 16

1. Bei der direkten Rede wird der Indikativ verwendet. Außerdem steht die Rede in Anführungszeichen.

Bei der indirekten Rede gibt es keine Anführungszeichen. Dafür findet der Konjunktiv Verwendung.

2. Direkte Rede:

„dass wir weiter eine treibende Kraft im europäischen Einigungsprozess sind“

„bei uns zuhause und im Weltmaßstab gelöst werden“

„damit alle, die arbeiten können, ihren Lebensunterhalt auch tatsächlich selber erarbeiten können“

„dass ich Zuversicht und Kraft aus dem christlichen Glauben schöpfen und dass ich Respekt vor allen habe, die ihr Leben auf andere Fundamente gründen“

Indirekte Rede:

er wolle Sprachrohr der Minderheiten in Deutschland sein

Nationalismus habe nichts mit Vaterlandsliebe zu tun, er sei „Hass auf die Vaterländer anderer“

Wozu das führe, habe man gerade im ehemaligen Jugoslawien erlebt.

Die Deutschen hätten Grund zur Dankbarkeit ...

Diese Dankbarkeit lasse sich am besten dadurch zeigen ...

Die Globalisierung biete große Chancen, ..

3. gesetzt in indirekte Rede:

dass wir weiter eine treibende Kraft im europäischen Einigungsprozess seien

bei uns zu Hause und im Weltmaßstab gelöst würden

damit alle, die arbeiten könnten, ihren Lebensunterhalt auch tatsächlich selber erarbeiten könnten

dass er Zuversicht und Kraft aus dem christlichen Glauben schöpfe und dass er Respekt vor allen

habe, die ihr Leben auf andere Fundamente gründeten

gesetzt in direkte Rede:

„Ich will Sprachrohr der Minderheiten in Deutschland sein“

„Nationalismus hat nichts mit Vaterlandsliebe zu tun, er ist Hass als die Vaterländer anderer.“

„Wozu das führt, haben wir gerade im ehemaligen Jugoslawien erlebt.“

„Die Deutschen haben Grund zur Dankbarkeit ...“

„Diese Dankbarkeit lässt sich am besten dadurch zeigen ...“

„Die Globalisierung bietet große Chancen, ...“

Lösung zu S. 18

1. Bettina, Philipp (Bettinas Freund), Svenja, Sülo (Svenjas Mann), Simon, Sandra (Bettinas Schwester), Simons Vater, Mascha (Geliebte von Phillip)
2. Der Leser erfährt über die Figuren im Text etwas über die Beschreibung der Situation in der die Handlung gerade spielt, über ihre Dialoge miteinander und über die Gedanken, die beschrieben werden.

3. Bettina ist Lehrerin; sie hatte Streit mit ihrem Freund Phillip, der sie mit einer anderen (Mascha) betrogen hat; sie war leidenschaftliche Tänzerin bis sie durch einen Unfall im Rollstuhl gelandet ist; sie hat eine Schwester (Sandra)

Svenja ist Lehrerin; sie ist eine Arbeitskollegin und sehr gute Freundin von Bettina; sie ist mit einem Türken (Sülo) verheiratet; diesen hat sie geheiratet, damit er eine Aufenthaltsgenehmigung für Deutschland bekommt; sie hat sich in ihren Mann verliebt; sie war kürzlich mit einem anderen Mann (Simon) in Paris

Sülo ist Svenjas Ehemann; er ist Türke; er hat Svenja geheiratet, um eine Aufenthaltsgenehmigung für Deutschland zu bekommen; inzwischen sind Svenja und er ein Paar

Phillip ist Bettinas Freund; er hat sie mit einer anderen (Masche) betrogen

Simon ist Svenjas ehemaliger Freund; er war vor ihr mit Sandra (Schwester von Bettina) zusammen; von der gemeinsamen Reise mit Svenja nach Paris ist er nicht nach Deutschland zurückgekehrt; sein Vater ist eine bedeutende Person im Musikgeschäft

3. Bettina steht für einen Menschen, dessen Traum (Tanzen) zerstört wurde. Sie ist deprimiert, ihre Stimmung wirkt sich auch auf ihre Beziehung aus. Als diese kaputt geht, will sie von Männer und der Liebe generell nichts mehr wissen.

Den Gegensatz dazu bildet Svenja, die für einen sehr lebenslustigen Typ steht. Sie geht sehr locker mit der Liebe um und nimmt Beziehungen zeitweise auch nicht so ernst. Ihr kann so schnell nichts die Laune verderben.

Lösung zu S. 19

2. Groschenromane haben ihren Namen von der Münzeinheit Groschen. Groschen sind heute gleichzusetzen mit unseren Cent. Das bedeutet, dass die Groschenromane sehr günstig zu kaufen waren.
3. Die Groschenromane haben meist keine komplexe Handlung sondern sind einsträngig konzipiert. Sie bieten meist abgeschlossene Geschichten, die nur lose, etwa durch die gleichen Hauptfiguren, miteinander verknüpft sind. Damit sprechen sie ein sehr breites Publikum an, das sich „berieseln“ lassen möchte, ohne komplexe Handlungsabläufe im Kopf zu behalten oder sich vielschichtige Beziehungsnetze zu merken. Auch viele TV-Serien sind so gestrickt. Die Handlung ist geprägt von wiederkehrenden Hauptfiguren, die in einer Folge ein abgeschlossenes Ereignis erleben. Eher selten ziehen sich Ereignisse durch mehrere Folgen. Die Hauptfiguren von Groschenromanen sind meist Idealfiguren, die für etwas stehen, das viele Menschen gerne wären (Ärzte, Anwälte, Polizisten, Detektive). Somit wird die Identifizierung mit den Protagonisten leicht. Dies ist auch für TV-Serien von Vorteil. Durch den Verbreitungsgrad der Groschenromane können gleichnamige TV-Serien von Anfang an mit einem Interesse bei der gleichen Zielgruppe rechnen.
4. Die Drehbuchautoren übernehmen oftmals nur Titel, die Hauptfiguren und grobe Handlungsrahmen der Groschenromane für die TV-Serien. Handlungen der einzelnen Episoden werden fürs Fernsehen neu geschrieben.

Lösung zu S. 22

1. Alex wollte während eines Festes noch ein paar Mädchen abholen. Obwohl er betrunken war und wenig Fahrpraxis hatte, fuhr er mit dem Mofa los. Auf dem Weg zu seinem Ziel verlor er schließlich die Kontrolle über sein Mofa und raste mit dem viel zu schnellen Mofa in ein Auto.
2. Alex' Freund, der mit ihm auf dem Mofa gesessen hatte, starb bei dem Unfall. Alex selbst wurde schwer verletzt und ist seitdem gelähmt.
3. Die meiste Zeit langweilt sich Alex, da durch die Lähmung Aktivität ausgeschlossen ist und er eigentlich nur reden und denken kann.
4. Alex arbeitet mit den Verkehrserziehern der Polizei zusammen und leistet dort Aufklärungsarbeit. Er erzählt von seinem Unfall und den Folgen, will dadurch Jugendliche abhalten, ein ähnliches Schicksal durch falsches Verhalten heraufzufen.
5. 151 Tote und 3.500 Verletzte
6. 20% der Unfälle ereignen sich in nur zwölf Stunden der ganzen Woche, und zwar Samstag und Sonntag zwischen 22 und vier Uhr.
7. Die häufigsten Ursachen für Diskounfälle sind überhöhte Geschwindigkeit, Übermüdung und Alkohol am Steuer.
8. Fromme Sprüche und Auflisten von Zahlen helfen wenig. Wirklich wahrgenommen werden und damit effektiv sind nur die schockierenden Bilder der Unfälle und die Berichte von Betroffenen.
9. Der Zeitungsbericht macht betroffen. Der Leser hat Mitleid mit dem verunglückten jungen Mann und wird zugleich dazu angeregt, sein eigenes Verhalten im Straßenverkehr kritisch zu überdenken.

Lösung zu S. 23

- 1 Ausgehen
- 2 Paar
- 3 Spaß
- 4 Alkohol
- 5 Heimweg
- 6 Gefahr
- 7 Unfall
- 9 Tod

Lösung zu S. 25

1. Abschnitt: 15-Jähriger wegen Totschlags angeklagt
 2. Abschnitt: Horrorfilm verleitet Jugendlichen zur Gewalttat
 3. Abschnitt: Realitätsverlust durch Medien führte zur Bluttat
 4. Abschnitt: Haben die Medien Schuld?
 5. Abschnitt: Meinungen über Medien driften stark auseinander
 6. Abschnitt: Schwieriges Urteil für das Passauer Gericht
 7. Abschnitt: Strafe auch für Erziehungsberechtigte
2. Dachzeile / Übertitel
Titel
Unterzeile / Untertitel
Autor
Ortsangabe

Lösung zu S. 26

1. Der Autor will den Leser neugierig machen und dazu verlocken, den Artikel zu lesen. Durch die reißerisch formulierte Überschrift gelingt ihm dies.
2. Der Autor verfolgt mit dem Artikel mehrere Intentionen. Einerseits will er informieren. Er berichtet über die Fakten, über die Gewalttat und die jetzt stattfindende Gerichtsverhandlung. Andererseits will er den Leser auch zum Nachdenken anregen. Der Autor stellt dazu die Hintergründe der Handlung dar und liefert Pro- und Contra-Argumente für den Einfluss und eventuell gar die Zensur von Medien. Der Leser soll die Argumente selbst durchdenken und sich dazu eine Meinung bilden.
3. Der direkte Schuldige der Tat ist der 15-jährige Jugendliche. Weiterhin werden aber als Schuldige die Medien bzw. Medienmacher dargestellt, die Einfluss auf den Jugendlichen hatten, aber nicht belangt werden können. Nicht zuletzt kommen in den Kreis der Schuldigen auch jene Personen, die es ermöglicht haben, dass der zur Tatzeit noch 14-jährige Junge an Filme kam, die als jugendgefährdend indiziert waren. Diese können vor Gericht angeklagt werden.

Lösung zu S. 27

1. Handy: Mobiltelefon
Display: Anzeigebereich eines Geräts, hier im Text eines Handys
SMS / Short Messages: Kurznachrichten, die getippt und über das Handy verschickt werden
Prepaid-Karte: Mittels dieser Karte kann mit einem Handy telefoniert werden. Dafür muss zuerst ein Guthaben auf die Karte geladen werden, das sich dann bei jedem Anruf oder jeder SMS verringert. Ohne Guthaben kann das Handy nicht genutzt werden.

Lösung zu S. 28

1. Vorteile: Eltern können jederzeit angerufen werden; Jugendliche(r) ist jederzeit erreichbar; Statussymbol; Unabhängigkeit vom elterlichen Telefon; man kann in Notfällen schnell Hilfe holen

Nachteile: hohe Kosten für das Handy und die Sim-Karte; Kosten für Gebühren
2. Die Gebühren für Anrufe und SMS können für Jugendliche schnell zur Schuldenfalle werden. Einhalt kann man dem gebieten, in dem man ein Handy mit Prepaid-Karte nutzt. So kann nur so viel telefoniert werden, wie auch tatsächlich an Guthaben auf das Handy geladen ist.

Lösung zu S. 29

1. Statussymbol: Zeichen für eine gehobene Position in der Gesellschaft oder einem bestimmten Teil der Gesellschaft

Massenspielzeug: Ein Gegenstand, den jeder hat, ob er ihn nun braucht oder nicht
2. im Café, auf der Straße, bei einer Pressekonferenz
3. Die Gespräche hatten keinen echten Inhalt, es handelte sich lediglich um kurzen Smalltalk.
4. Der Journalist wollte eigentlich durch ein wichtiges Telefonat auffallen. Der private Anruf seiner Frau/Freundin hat zwar Aufmerksamkeit auf ihn gelenkt, doch da er nichts Wichtiges erfahren hat, das auch für die anderen Anwesenden interessant gewesen wäre, ist der Anruf nur als Störung empfunden worden.
5. In vielen Fällen werden Handys genutzt, obwohl sie überhaupt nicht notwendig sind. Sie machen das Leben vielleicht bequem und erleichtern Kommunikation, fördern aber auch nutzlose Kommunikation, auf die niemand angewiesen ist.
6. Der Text ist in einem sehr ironischen Stil verfasst.
7. Satire

Lösung zu S. 31

1. Das Spiel findet auf dem Platz an der Adalbertstraße im Berliner Stadtteil Kreuzberg statt.
2. Eine Talentscout sucht für einen Klienten nach Menschen mit einem bestimmten Talent. Im vorliegenden Text sucht der Talentscout für einen Fußballverein auf der Straße nach geeigneten neuen Spielern.
3. Chavit hat nicht mit Dieter Hoeneß gesprochen. Dies ist ein Traum von ihm, den er ein bisschen dadurch zur Realität werden lässt, indem er vor anderen vorgibt, Kontakt zu dem Vereinsmanager zu haben.

4. Chavit ist der beste Spieler auf dem Platz an der Adalbertstraße. Dadurch wird er für alle, die dort spielen und zusehen, zum Boss.
5. Bei einer Nachwuchsarbeit, die von Herzen kommt, geht es in erster Linie um den Spaß am Spiel und um die einzelnen Spieler, nicht primär darum, wer am meisten Tore schießt oder wer schließlich das Spiel gewinnt. Die Leistung jedes Einzelnen wird von allen gewürdigt, von den Spielern im eigenen Team und auch von denen der gegnerischen Mannschaft.
6. Die Spieler, die sich an der Adalbertstraße treffen, stammen aus ärmeren Bevölkerungsschichten. Sie haben zu wenig Geld, um sich teure Markenkleidung zu kaufen.
7. Spieler, die eine tolle Einzelleistung erbringen und besondere Tricks beherrschen, werden besonders bejubelt.
8. Tricks und Finesse werden belohnt, die beste Idee und der Mut, sie auszuführen, zählen, nicht das Ergebnis.

Lösung zu S. 35

1. Herr Paulig darf seine Tochter auch am Abend mit in das Lokal nehmen, da sie sich unter der Aufsicht ihrer Erziehungsberechtigten befindet.
2. Lothar darf den Sekt kaufen, da er bereits über 16 Jahre alt ist und Sekt nicht zu branntweinartigen Getränken zählt.
3. Kinder dürfen bis 22 Uhr bleiben, Jugendliche unter 16 Jahre dürfen bis 24 Uhr an der Veranstaltung teilnehmen.
4. Da Jonas sich auf einer Reise befindet, darf er sich, obwohl er unter 16 Jahre alt ist, in der Gaststätte aufhalten und dort auch etwas verzehren. Allerdings ist ihm der Kauf und Verzehr von alkoholischen Getränken nicht erlaubt.
5. Der Wirt verhält sich richtig, da es Kindern und Jugendlichen nicht erlaubt ist an öffentlichen Gewinnspielen teilzunehmen, bei denen der Gewinn nicht aus Waren von geringem Wert, sondern aus Geld besteht.

Lösung zu S. 37

1. Der Sprayer brachte seine Graffiti an Gartenmauern, Trafokästen, Zügen, Kindergärten und in U-Bahn-Stationen an.
2. Die Polizei fand bei einer Hausdurchsuchung das Black Book des Sprayers, in dem sich nicht nur Fotos seiner Graffitis befanden, sondern auch einige Aufnahmen, die ihn beim Sprayen zeigten.
3. Der Sprayer wechselte mehrmals seine Tags, so dass die Graffitis ihm erst einmal nicht alle eindeutig zugeordnet werden konnten. Dadurch verwischte er seine Spuren.

4. Der Sprayer muss Schadensersatz leisten. Wenn er sich bei den Geschädigten entschuldigt und die jeweiligen Opfer einverstanden sind, dann kann er die Graffiti selbst wegwischen oder übermalen.
5. Die Anzahl der Anzeigen für Graffiti sind in den letzten Jahren rapide angestiegen (von 299 im Jahr 1994 auf aktuell 2000). Die Polizei in München rechnet dabei mit einer Zahl von rund 2000 aktiven Sprayern, die sich in und um München betätigen. Sie richten dabei einen Schaden von jährlich drei bis vier Millionen Euro an.
6. Sprayer: Jemand der Graffiti sprüht
 Graffiti: Gesprühte Bilder oder Schriftzüge
 Tag: Graffiti eines Schriftzuges oder einer Abkürzung
 Black Book: Buch, in dem Sprayer Abbildungen ihrer Graffiti sammeln
 ICE-Triebkopf: Lokomotiventeil eines ICE-Zuges
 illegal: gesetzeswidrig
 Täter-Opfer-Ausgleich: der Täter macht den angerichteten Schaden beim Opfer selbst wieder gut

Lösung zu S. 39

2. Du, das Boot & der Fluss
 In Sachen Natur erleben ist unser Angebot ein Geheimtipp, nicht nur für Einsteiger, sondern auch für alle, die nie genug Aufregung bekommen können. Absolut gelungene Wildwasserfahrten lassen sich hier gleich auf mehreren Flüssen ausprobieren. Eher noch ruhig und anfängerfreundlich geht es auf unserer Romantik-Wildwasserstrecke zu. Wer hohe Geschwindigkeit schätzt, kommt im Irrgarten auf seine Kosten.

 Du, der Berg & das Rad
 Auch auf unseren Rad-Wanderungen kannst du alles erleben. Sei es auf unseren atemberaubenden Rad-Wanderungen, bei denen du sehr schnell an deine Grenzen kommst – oder auf einer unserer Strecken durch beeindruckende Radl-Gebiete, wo du jede kleine Einzelheit der Natur genießen kannst.

 Du, das Seil & die Wand
 Die Unterarme zittern, Beine und Arme finden keinen rechten Halt auf dem in der Sonne glitzern den Übergang! So oder ähnlich könntest du eventuell das Gefühl nach deiner ersten Klettertour mit einem unserer Kletterführer beschreiben, die dich dann sicher bald, nach einem kurzen Abstieg über sich schlängelnde Steige, in unser Lager bringen.

 Du, das Camp & die Erholung
 Keine Lust auf Spaß und Aktivität? Dann bleib ganz einfach in unserem bequemen Lager und ziehe dich zurück in deine eigene Ecke. Ganz entspannt und mit einfachen Mitteln kannst du deinen alten Frohmut wieder entdecken.
3. Das Original wirkt besser, da die Wörter nicht so veraltet wirken und meist treffender sind. Oftmals braucht es bei einer Beschreibung ohne Fremdwörter auch mehr Worte. Man ist außerdem von Werbung gewohnt, dass viele Fremdwörter, gerade aus dem Englischen, verwendet werden.
4. Im Sport, in der Wirtschaft, in der Zeitung und in Nachrichtensendungen, generell in der Werbung, in der Politik

5. Oftmals beschreiben die fremdsprachlichen Begriffe ein Phänomen treffender und kürzer, als es deutsche Wortkonstruktionen könnten. In einigen Fällen werden fremdsprachliche Ausdrücke auch verwendet, um ein Thema modern erscheinen zu lassen.

Lösung zu S. 44

4. In den Textaufgaben wird jeweils der Inhalt zusammengefasst, Fremdwörter werden geklärt. Inhalt und Intention des Textes werden genauer geklärt, eine Stellungnahme dazu eingefordert.

Lösung zu S. 49

1. Informationen aus den Pressemeldungen:
 Ort: England, Mündung des Tay-Stromes in Schottland
 Datum: 29. Dezember 1879
 Unfallhergang
 Unfallursache: Sturm
 Zahl der Toten: zwischen 90 und 300
 entstandener Sachschaden

Informationen aus der Ballade:
 Abfahrtsort des Zuges: Edinburgh
 Uhrzeit: 7 Uhr
 Unfallursache: Sturm
 Ungefähreres Datum: Nach Weihnachten

Lösung zu S. 53

	Art	Thema	Sprache	Absicht
Eschede	Pressemeldung	Zugunglück in Eschede	sachlich, nüchtern	Information
Eschede (TB 4)	Pressemeldung	Ehrung einer Schülerin als Ersthelferin bei einem Unglück	sachlich, nüchtern	Empathie wecken, nachdenklich machen
Pressemeldungen zum Unglück am Tay	Pressemeldung	Zugunglück an einer Brücke über den Tay in Schottland	erzählend, etwas veralteter Sprachstil	Information
Die Brück' am Tay	Ballade	Zugunglück an einer Brücke über den Tay in Schottland	poetisch, Reimform	nachdenklich machen

Lösung zu S. 56–62

Station 2.1:

1. Reinigung von Straßen, Wegen und Plätzen
2. Arbeit in städtischen Einrichtungen, z. B. Bauhof, Stadtgärtnerei etc. (Rasenmäharbeiten, Pflege öffentlicher Parkanlagen, Instandsetzung von Spielplätzen), Unterstützung von Pflege- und Altdiensten (z. B. Arbeiten im Altersheim, Unterhaltung von Senioren)

Station 2.2:

1. keine Geld- oder Haftstrafe, soziale Kontrolle durch Bürger, Dienst an der Gemeinschaft, selbst gereinigte Wege, Plätze oder Wände werden selten von den Betroffenen wieder verunstaltet, aktive Einsicht, welcher Schaden durch Vandalismus angerichtet wird

Station 2.3:

1. Die Jugendlichen müssen kontrolliert und überwacht werden. Mancher Jugendliche mag die Arbeit nicht als Strafe empfinden, sondern eher als Beschäftigung.
2. Manche Betroffenen könnten einwenden, dass die Strafen zu gering sind. Die Jugendlichen bekommen in den Gruppen sogar die Möglichkeit, sich mit „Gleichgesinnten“ zusammen zu tun. Arbeitseinsätze sind keine angemessenen Strafen für Taten, bei denen Gewalt im Spiel war.

Station 4.2:

1. Eltern müssen ihren Kindern wieder bessere Vorbilder sein, denn sie haben den größten Einfluss auf ihre Kinder.
2. Eltern sollen ihre Kinder nicht schlagen, weil Gewalt keine Lösung für Probleme ist, sondern neue Probleme schafft.
3. Kinder müssen lernen, mit ihrem Taschengeld sinnvoll umzugehen, denn dies ist der erste Schritt, dass sie den Umgang mit Geld auch als Erwachsene richtig meistern.
4. Wer etwas anstellt, muss nicht in jedem Fall hart bestraft werden, denn es kommt immer auch auf die Umstände an, die zu einer Tat geführt haben.
5. Die Todesstrafe sollte auch für überführte Mörder nicht wieder eingeführt werden, denn jeder Mensch sollte die Gelegenheit bekommen, seine Taten zu bereuen, daraus zu lernen und ein neues Leben zu beginnen.
6. Jede Gemeinde sollte Jugendlichen einen eigenen Raum zur Verfügung stellen, damit Jugendliche Gelegenheit haben, sich in einer sicheren Umgebung zu treffen und aufzuhalten und dort ihren Hobbies in Gemeinschaft nachzugehen.

Station 4.3:

1. Es mag richtig sein, dass Jugendliche ihr Verhalten durch harte Bestrafung eher ändern, aber durch z. B. lange Gefängnisstrafen werden auch ihre Chancen für die Zukunft verschlechtert, da sie es nach einem Gefängnisaufenthalt schwerer haben, eine gute Arbeitsstelle zu finden.
2. Sicherlich muss beachtet werden, dass die Betreuung von straffälligen Jugendlichen, die soziale Dienste leisten, den Staat Geld kostet. Doch auf der anderen Seite handelt es sich hier nicht nur um eine Strafe, sondern um einen Dienst an der Gesellschaft, der der Gemeinschaft wiederum Nutzen bringt.
3. Es ist zwar richtig, dass Straßen zu kehren primär keine Strafe ist, doch liegt die Strafe vielmehr in der Tatsache, dass die Jugendlichen hier nicht frei über ihre Zeit verfügen können, sondern diese in einer sinnvollen Tätigkeit für die Gemeinschaft nutzen müssen, ohne dafür etwas zu bekommen.
4. Die Opfer von Straftaten Jugendlicher fühlen sich zum Teil nicht geschützt dadurch, dass die Jugendlichen „lediglich“ soziale Dienste leisten müssen. Allerdings werden die Jugendlichen bei ihrer Tätigkeit betreut und es wird versucht, sie über diesen Dienst an der Gemeinschaft wieder in die Gesellschaft einzugliedern, so dass sie aus ihrer gefestigten Position heraus keine neuen Straftaten begehen.

Station 5.1:

Thema, Leitgedanken oder Text gut durchlesen

eigene Meinung bilden

Gedanken und Argumente Sammeln

Stoff sortieren

Einleitung suchen

Meinung begründet darstellen

Schlussgedanken formulieren